Sonntag, 10 November. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7594. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhand. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 9. November, 8½ Uhr Abends.

Berlin, 9. Nov. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr v. Forckenbeck, ist hier eingetroffen und sollen dem Vernehmen nach die Conferenzen mit dem Ministerium unmittelbar beginnen. Die „Spen. Ztg.“ glaubt, daß, da die meisten Commissionsmitglieder in Berlin anwesend sind, auch nur wenige Punkte zu einer ernsteren Discussion oder zu neuen Entschließungen der Parteien Anlaß geben dürften, und die parlamentarische Verhandlung der Kreisordnung im Abgeordnetenhause ohne Schwierigkeit in kürzester Zeit erledigt werden wird.

Deutschland

× Berlin, 8. Nov. Das Jubiläumsgeschenk, welches der Kaiser von Deutschland dem König von Sachsen durch die Genehmigung zur Abtragung der Dresdener Schanzen macht, wird in hiesiger diplomatischer Sphäre als eine neue Gewähr für die guten Beziehungen zwischen Preußen und Oesterreich erachtet. Die Initiative zu diesem Schritte ist jedoch von hier ausgegangen, wenn uns auch angedeutet wird, daß derselbe in der hiesigen österreichischen Botschaft nicht unbekannt geblieben. — Die Maßregel, welche die Regierung zur Aufrechterhaltung ihrer Autorität gegen den Oberpräsidenten von Sachsen ergriffen, soll nicht auf diesen Fall allein beschränkt werden. Obwohl wir in der Lage waren, zuerst andeuten zu können, daß Freiherr v. Witzleben zur Disposition gestellt wird, so möchten wir doch nicht die Verantwortung für jene Gerüchte übernehmen, welche zwei bis drei Hof- und Staatsbeamte, die mit der Majorität des Herrenhauses stimmten, von gleichem Schicksal ereilen lassen. — In Oberschlesien ist die polnische Propaganda mit Hilfe der katholischen Geistlichkeit mehr als je am Werke, der verhaßten Germanisirung durch Preßprodukte aller Art entgegen zu wirken. So melden Privatbriefe, daß an die Gründung neuer polnischer Wochenschriften, Vertheilung von Flugblättern 2c. gegangen wird. Unsere oberschlesischen Landboten beklagen sich ihrerseits, daß man für die Herausgabe periodischer deutscher Schriften so viel wie nichts thut. Der verstorbene Oberpräsident, Graf zu Stolberg-Wernigerode, hat allerdings für die Gründung einer populären Zeitschrift ein ansehnliches Capital gesammelt, aber seit seinem Hinscheiden ist die Angelegenheit in Vergessenheit gerathen, obwohl das Bedürfniß immer dringlicher wird. — Unsere haute finance findet es sehr begreiflich, wenn Beamte den Staatsdienst quittiren, um als Directoren hiesiger Criditinstitute 2c. placirt zu werden. Sie führen als glänzenden Beweis an, daß der Director einer Privatbank beim letzten Jahresabschlusse an Gehalt und Tantièmen 83,000 ℛ erhielt und in diesem Jahre bis auf 130,000 ℛ steigen wird, während der Director des größten hiesigen Creditinstituts jährlich über 600,000 ℛ einnimmt. Es wird berechnet, daß fünf unserer Ministerien mit allen Gehältern zusammen nur dieselbe Summe erheben.

* Herr v. Witzleben ist zur Disposition gestellt worden, nachdem königliches Vertrauen ihn kurz vorher in's Herrenhaus berufen hatte. Natürlich geschah jene Berufung unter der Voraussetzung, daß die Regierung auf die Unterstützung des Herrn v. Witzleben zu rechnen hätte, namentlich in der Frage der Kreisordnung. Diese Voraussetzung ist nicht in Erfüllung gegangen; vielmehr hat Herr v. Witzleben sich unter denen ausgezeichnet, welche mit Eifer daran arbeiten, die Vorlage zum Falle zu bringen. Der König hatte bereits in einem Schreiben an Witzleben seine Mißbilligung dieses Benehmens unumwunden ausgesprochen. Man erwartete, daß Herr v. Witzleben selbst um seinen Abschied einkommen werde, dies ist aber nicht geschehen. Graf zu Eulenburg hat selbst über die Angelegenheit Bericht an den Kaiser erstattet. Herr v. Witzleben behält zwei Drittel seines Gehaltes, ist außerdem Domherr von Merseburg und besitzt ein bedeutendes Vermögen. Man freut sich, aus einer wichtigen Stelle der Verwaltung einen Mann beseitigt zu sehen, der mit allen seinen Anschauungen in der Vergangenheit steht. Die „Rhein. Ztg.“ erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß Witzleben wahrscheinlich die Ursache zu König Wilhelms Ansprache an den Bürgermeister in Wolmirstedt gewesen sei, dem 1861 nach der Wahl des jetzigen Pairs Becker-Dortmund aus allerhöchstem Munde gesagt wurde: „Man habe ihm mitgetheilt, sogar „Verbrecher“ seien zu Abgeordneten gewählt.“ Zur Erklärung dieser Aeußerung nahm man an, Herr v. Witzleben habe dem Könige gegenüber in dieser Weise die Wahl des Dr. Becker characterisirt. Manche wollten von den Witzleben'schen Mittheilungen an den König später den Beginn der parlamentarischen „Conflictszeit“ datiren. Jetzt sitzt Becker mit Witzleben im Herrenhause, dessen durchgreifende Reform das alte Programm der Fortschrittspartei als die Vorbedingung aller weiteren Reformen bezeichnet hatte, aber Becker stimmte mit der Regierung und Witzleben mit der Opposition, beide ohne ihre Ansichten geändert zu haben.

— Die majorennen Prinzen des Königlichen Hauses sind geborene Mitglieder des Herrenhauses, haben sich aber bisher von diesem gesetzgebenden Körper zurückgehalten. Der Kaiser hat diese Zurückhaltung nicht gebilligt und den Wunsch ausgedrückt, daß künftig die dem Herrenhaus angehörigen Prinzen auch ihre Sitze dort einnehmen und sich an den Arbeiten des Hauses betheiligen möchten.

⩡ Posen, 8. Nov. Als vor einem halben Jahre das Schulaufsichtsgesetz nach harten Kämpfen durchging und die Königliche Sanction erhielt, glaubte man in unserer Provinz, wo der durch die geistliche Schulinspection hervorgebrachte Nothstand am höchsten war, wohl nicht, daß es Monate lang dauern werde, bis endlich das Institut der weltlichen Schulinspection bei uns definitiv in Kraft treten werde. Es war allerdings nicht leicht, geeignete Kräfte für dies neue Amt zu gewinnen, indem tüchtige pädagogische Befähigung, eine freisinnige katholische Richtung, Charakterfestigkeit und Kenntniß der polnischen Sprache von den Bewerbern verlangt wurde. Es hat demnach der Cultusminister von den 8 Kreis-Schulinspectoren, welche die hiesige Kgl. Regierung in Vorschlag gebracht hatte, auf Befürwortung des Ober-Präsidenten Grafen v. Königsmarck nur 3 bestätigt, die mit dem 1. resp. 15. November dieses Jahres in Function getreten sind resp. treten werden. Einer derselben, Laskowski, war bisher Gymnasiallehrer in Conitz und hat die Kreis-Schulinspection über die katholischen Schulen in den Kreisen Posen und Obornik, mit dem Sitze in Posen, erhalten, so daß demnach gegenwärtig unsere Stadt zwei frühere Lehrer am Conitzer Gymnasium, den katholischen Regierungs-Schulrath Lucke und den jetzigen Kreis-Schulinspector Laskowski, zu Mitbürgern zählt. Die beiden anderen Kreis-Schulinspectoren, der frühere Seminarlehrer Bäck aus Posen und der ehemalige Rector Sklarzyk aus Breslau, haben die Schulinspection über die katholischen Schulen in den Kreisen Samter, Buk, Schildberg und Adelnau erhalten. Es sind demnach in dem Reg.-Bezirk Posen 11 Kreise, welche noch keine Kreis-Schulinspectoren haben. In den genannten 6 Kreisen legen die Dekane ihr Amt als Kreis-Schulinspectoren nieder, sobald die Königlichen Kreis-Schulinspectoren in Function treten. Es besteht demnach das Institut der geistlichen Lokal-Schulinspection, wo dieselbe nicht etwa den Pröpsten wegen regierungsfeindlicher Tendenzen entzogen worden ist, auch in den genannten 6 Kreisen weiter fort, allerdings mit dem Unterschiede, daß diese Inspection im Namen des Staates und unter Aufsicht der Königlichen Kreis-Schulinspectoren geübt wird. Hauptaufgabe der Letzteren wird es vor Allem sein, darauf zu halten, daß der Erlernung der deutschen Sprache in den polnisch-katholischen Schulen die erforderliche Aufmerksamkeit gewidmet werde. Sie werden sich dabei an die Instruction zu halten haben, welche von der hiesigen K. Regierung entworfen und dem Cultusminister zur Bestätigung unterbreitet worden ist.

Straßburg, 6. Nov. Die seit dem 1. d. M. an der französischen Grenze auch deutscherseits eingeführten Paß-Formalitäten lassen unsere Nachbarn nun gleichfalls die Unbequemlichkeiten des bisher nur von Frankreich beliebten Paßzwanges fühlen und geben natürlich zu lauten Klagen seitens der Franzosen Anlaß. Die bei Graf Arnim auf seiner Rückreise nach Paris bereits in Nancy gemachten Reclamationen werden aber wohl erst dann Erfolg haben, wenn auch Frankreich einwilligt, den Paßzwang Deutschland gegenüber fallen zu lassen. — Die Militär-Aushebung nimmt ihren ruhigen Fortgang und zeigt durchweg, daß die Auswanderung der diesjährigen Militärpflichtigen bei weitem nicht so bedeutend gewesen ist, wie nach dem Geschrei angenommen werden mußte; namentlich ist dies in den Ortschaften des platten Landes bemerkbar. Das Elend, welches die mittellosen elsässischen Auswanderer betroffen, hat hier ungemein viel Theilnahme erweckt und natürlich auch die französischen Sympathien abgekühlt. Täglich treffen Familien wieder ein, die noch nicht ihre ganze Habe verloren haben und zu rechter Zeit zur Einsicht gekommen waren. Die Armen aber, welche inzwischen von allen Mitteln entblößt sind, werden sich anschicken müssen, ihre Zukunft anderswo, vielleicht in Algerien zu suchen.

Schweiz.

Auf den 16. d. Mts. ist der Verwaltungsrath der Gotthardtbahn nach Luzern zu einer Sitzung einberufen. Unter Anderem handelt es sich um die Anträge der Direction, betreffend die Festsetzung des Verrains der tessinischen Thalbahnen und Bestimmung der Lage der Bahnhöfe von Bellinzona, Lugano und Locarno, den Zeitpunkt der Vollendung der Strecke Bellinzona-Lugano, die Frage der Geltendmachung des Prioritätsrechts für die sogenannte Aargauer Südbahn auf dem Gebiete des Cantons Schwyz, und die Ansetzung der Termine für die Abnahme der II., III. und IV. Serie der Obligationen der 5procentigen Anleihe von 68 Millionen.

England.

London. Für die dem Bremer Dampfer „Baltimore“ geleisteten Dienste, als derselbe am 23. Mai von einem spanischen Dampfer beschädigt wurde, haben Herr Mitchell, Schiffsbaumeister auf der königlichen Schiffswerft in Keyham, und Herr Garforth, Inspector der Küstenwache zu Hastings, von dem Kaiser von Deutschland je ein schönes, mit einer Inschrift versehenes Telescop und ein Schreiben des deutschen Geschäftsträgers erhalten.

Frankreich.

Paris, 6. Novbr. Thiers Hauptbestrebungen gehen jetzt auf Beschwichtigung der republikanischen und der ultramontanen Partei. Um die letztere zu beruhigen, läßt er die anti-republikanischen Präfecten und Agenten am Ruder; so hat er Dufaure beibehalten, der nur ein verkappter Clericaler ist und seine Ordre von dem Generalvicar des Erzbisthums von Paris erhält; so behält er jetzt de Cissey bei, welcher eben so clerical ist wie Dufaure, und der um die Armee zu reorganisiren, den obligatorischen Besuch der Messe ins Auge gefaßt hat. Die republikanische Partei, welche einsieht, daß bei solcher Schaukelpolitik die Republik jeden Augenblick zu Grunde gehen kann, verlangt eine wirkliche und aufrichtige republikanische Verwaltung; das ist die große Thesis Gambetta's. Und diese scheint um so gerechtfertigter, als die Absichten der monarchistischen Parteien sich deutlicher kund geben. Was wird Thiers thun gegen die ultramontanen Monarchisten, welche ihn beschuldigen, die Uebereinkunft von Bordeaux verletzt zu haben, als er sagte, die Republik sei die einzig mögliche Regierung in Frankreich, und gegen die Republikaner, die ihn einen erheuchelten Republikaner nennen, weil er die Republik einer anti-republikanischen Verwaltung Preis giebt? Thiers verlebt in der That eben eine ungemüthliche Zeit, wir sind indessen für ihn nicht besorgt. Er weiß, wie sehr die Franzosen Maulaffen sind, selbst wenn sie scheinbar die Zähne fletschen, und er wird schon sein kleines Mittelchen finden, um auf acht Tage hin das Gleichgewicht in der Wirthschaft aufrecht zu erhalten. Er wird dem „Français“ einen Tabaksdebit mehr gewähren, der République Française eine Präfectur, der „Union“ ein Bisthum, dem „Ordre“ eine Epaulette, dem „Journal de Paris“ einen Hafen von Chantilly, dem Herzog von Broglie ein Lächeln und Alles wird zufrieden sein.

Paris, 6. Novbr. Heute fand im Krankenhause zu Versailles die Heirath Rochefort's statt. Rochefort hatte sich dazu verstanden, daß seine Ehe auch kirchlich eingesegnet werde. Es war der Deputirte Adam, der von der Regierung diese Gunst für Rochefort erhielt. Er hatte sich an Frau Thiers gewandt und diese die Sache in die Hand genommen, da es sich um einen frommen Zweck handle. Die beiden Kinder von Rochefort waren bei der Ceremonie nicht anwesend. Das eine ist ein Mädchen von 17 Jahren und das andere ein 11jähriger Knabe, den Adam zu sich genommen hat. Rochefort, der, als er nach Versailles kam, erfuhr, daß Fräulein Renaut nur noch wenige Stunden zu leben habe, weinte bitterlich. Er ist sehr gealtert. Er wurde um 9½ Uhr vom Agenten in Civil von dem Gefängniß nach dem Krankenhause geführt und wird heute Abend nach dem Fort Martin-de-Ré zurückgehen.

— Seit einigen Monaten reden die Blätter von der übermäßigen Zunahme der Gesuche von Offizieren der Armee, welche in Ruhestand versetzt zu sein wünschen. Diese Gesuche sind so zahlreich, daß man im Kriegsministerium eine wirkliche Desorganisation der Cadres befürchtet, wenn das so fortgeht. Auf der andern Seite aber werden auf Antrag des Ministers neuerdings Offiziere, die sich noch für vollkommen diensttauglich halten, in Ruhestand versetzt. Nun will die Republique Française wissen, daß dies durchweg Offiziere seien, die sich offen zur Republik bekannten. Vermuthlich sind es vorzugsweise Anhänger Gambetta's, die Cissey ausmerzt. Aber immerhin wird auch durch diese Vorgänge wieder bestätigt, daß in der Armee von allen Seiten stark politische Propaganda gemacht wird.

— In Paris circulirt eine Petition, in der die Repräsentanten des Landes aufgefordert werden, Frankreich einen König zu geben, dessen Rechte nicht discutirt werden können. „Der Graf von Chambord hat uns durch die Aufrichtigkeit seiner Erklärungen das Pfand einer Loyalität gegeben, welche niemals verdächtigt werden kann. Indem er Allen Achtung aufzwang, hat er sich nothwendig gemacht“.

Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms,

in der Zeit von August bis zum Ausgang der Antonine. Von Ludwig Friedländer, Professor in Königsberg. Dritter Theil. Leipzig. Hirzel 1871.

(Forts.) Auch die Römischen Tenoristen und Primadonna's wurden heiser, wenn die Mäcene sie hören wollten, und erfüllten Säle und Hallen mit ihren Trillern und Cadenzen, wenn sich Gelegenheit bot, eine vernünftige Unterhaltung zu stören. Auch sie erlangten und erhielten fabelhafte Summen, während die gediegene Geistesarbeit oft mit der Noth kämpfte. Bei der Einweihung des Marcellustheaters zahlte der sparsame Vespasian einem Tragöden 400,000 Sesterzen (29,000 ℛ), den Citharöden Terpeus und Diodorus je 200,000 S. (14,500 ℛ), keinem Musiker aber unter 40,000 S. (2900 ℛ). Auch goldene Kronen, Ehrenbürgerdiplome, Statuen, waren die „Ritter vom Tenore“ gewöhnt, als rechtmäßigen Tribut entgegen zu nehmen. Selbstverständlich waren auch damals die Damen ihr dankbarstes Publikum, und in der Chronique scandaleuse der Zeit spielen Sänger, neben Tänzern und Mimen, ebenso wie heute die Hauptrolle. Vor der Musik beugte sich selbst der starre, militärisch-aristokratische Geist der alten Republik. Schon zur Zeit der Gracchen gehörte Singen und Spielen in Rom zur nobeln Erziehung. Sulla, die Catilinarier, Britannicus waren als Sänger berühmt, und bis zu welchen unsinnigen Extravaganzen sich Nero durch diese unsinnige Passion hinreißen ließ, ist ja fast sprüchwörtlich geworden. Vollends wurde die Wissenschaft, das ernste Denken von der Musik überwuchert, als die antike Philosophie endlich dem Einflusse des Christenthums gewichen war. „Beim Vorlesen und bei der Predigt“, meinte der heilige Ambrosius gegen Ende des 4. Jahrhunderts, „sei das Volk in der Kirche nicht zum Schweigen zu bringen; der Psalm aber schaffe gleich Ruhe.“

Fällt auf diesem Gebiet noch die Aehnlichkeit der modern-europäischen Bildung mit der des römischen Kaiserreichs in die Augen, so steht dagegen unser Luxus gegen den antiken nach zwei andern Richtungen hin, im Guten wie im Schlimmen ganz entschieden zurück. Wir sind wahre Proletarier gegen die wohlhabenden Klassen der Kaiserzeit in Bezug auf Bedienung und — auf Reinlichkeit. Um jenen Vorzug haben wir die Besitzer von Sklavenheerden nicht zu beneiden, so wenig wie heute die indischen und amerikanischen Nabobs oder die russischen Großen, für welche ähnliche Verhältnisse ähnliche Versuchungen schufen und schaffen. Wenn in Indien ein englischer Offizier oder Beamter über Land reist, so bilden seine Palankinträger, Köche, Stallknechte 2c. ein stattliches Detachement. So hatte der vornehme Römer der Kaiserzeit seine Fackeln-, Sänften-Sclaven, seine Musikanten, Erzähler, Vorleser, seine Uhr-Sclaven, die ihn an die Stunde erinnerten, sein Studien-Sclaven, (zum Verfertigen von Auszügen), seine Nomenclatoren, (Gedächtniß-Sclaven), seine „Erinnerer“ für Geschäfte und Verrichtungen, und die wohl einmal Fragen zu beantworten hatten, wie: „Sitze ich schon?“ An den Haaren schöner Mundschenken trocknete man sich die Hände, Witz-Sclaven, (Hof-Narren) hatten den Dienst in Gesellschaft und bei Tafel, und philosophische Sclaven hatten in den Pausen der Späße und Zoten sich gelegentlich auf Commando über die Lehren des Zeno, des Epikur, des Antisthenes zu streiten. Was unter solchen Verhältnissen aus häuslicher Zucht, Sitte und Ordnung wurde, darüber lese man Friedländer in den früheren Bänden, besonders die Abschnitte „Frauen“ und „Schauspiele“. Wer in den russischen, ostindischen, amerikanischen Verhältnissen unserer Tage bewandert ist, wird übrigens auch da so gar Neues und Unerhörtes kaum finden.

Einen um so beschämenderen Gegensatz gegen unsere Zustände bildet dagegen der römische „Reinlichkeits-Luxus“, wie ihn Friedländer nennt. — Unter den heroischen Zügen der alten Germanen erwähnt Tacitus bekanntlich auch ihre winterlichen Schwimmbäder mitten unter den Eisschollen des Rheins, der Weser, der Elbe. Was ist aus dieser Vertrautheit mit dem stählenden, kräftigenden Element im spätern Mittelalter und in den ersten Jahrhunderten der Neuzeit bei uns geworden? Unser ältestes Seebad ist das 1793 eröffnete Dobberan! Von Klopstock erzählt Kramer als besondere Gunst des Schicksals, daß sein Vater, ein athletischer Naturmensch, ihm das Baden im freien Wasser gestattete, um dessentwillen Göthe und F. v. Stolberg bekanntlich noch 40 Jahre später mit der Züricher Polizei zu thun bekamen. Jetzt freilich wimmelt es im Sommer an unsern Seeküsten, in unsern Flüssen ebenso von Badenden wie vor achtzehnhundert Jahren an denen Italiens, und die Gründer-Wuth unserer Aerzte und Gastwirthe läßt sich keine irgendwie angesäuerte oder angewärmte Quelle entgehen; aber noch giebt es deutsche Residenzen, die sich mit einer Badeanstalt für 40,000 Menschen begnügen, (z. B. Cassel) und sich nicht sonderlich beschwert fühlen, wenn selbst diese einmal auf etliche Wochen den Dienst einstellt. Und wie viele deutsche Städte haben es bis jetzt zu einer Wasserleitung gebracht! Wie die Architecten Vespasians, Trajans, Hadrians unsere Viaducte und Tunnels anstaunen würden, so senkt sich unser Blick vor den Resten jener Riesenbauten, welche die Wasser des Apennin, des Sabiner- und Albaner-Gebirges der Weltstadt zuführten, und deren Nachbilder in allen Provinzen des Reichs eine Fülle von Leben, Gesundheit, Reinlichkeit, Fruchtbarkeit verbreiteten. Bäder, wie man sie in Rom und jeder leidlichen Provincial-Stadt, von Euphrat bis zum Rhein, für ein Paar Kupfermünzen oder auch umsonst jedem Proletarier bot, finden sich heute kaum annähernd so schön in den stolzesten Palästen der englischen, russischen, amerikanischen Geldfürsten. In Deutschland sind sie noch so gut als gar nicht vorhanden. — Ueberhaupt geht durch jene ganze Civilisation, neben den bekannten Zügen schwerer Entartung, auch eine schöne Ader von Humanität, die sich in den unzähligen Veranstaltungen für Gesundheit, Unterhalt, Vorgängen des eigentlichen Volks, der untersten Stände, freilich oft bis zu bedenklichem Uebermaß, kund giebt. Hierin waren die Römer der Kaiserzeit wirklich luxuriös, nicht nur in Rom, sondern in der ganzen, weitern Ausdehnung des Reichs, bis auf die bescheidensten Municipien herab. Das Noblesse et richesse oblige war ganz anders eine Wahrheit, als heut zu Tage, und jene Werke eines Jahrhunderte nach dem Sturz der Republik noch fortwirkenden Bürgersinnes rechtfertigen wohl Friedländers Ausruf: „Die römische Kaiserzeit ist mehr geschmäht als gekannt.“ Damit wir zusammenfassen: Die Contraste zwischen unserer gerühmten Civilisation und den Zeitgenossen des Nero, des Traian, der Antonine sind lange nicht so groß, wie eine an fertigen Formeln und Schlagworten sich freuende Geschichtsbetrachtung es wohl darzustellen liebt. Vieles, was von uns als ungeheuerlich berichtet, erweist sich bei näherer Betrachtung entweder als seltene Ausnahme oder als von unsern Thorheiten gar überflügelt. Manchen unverkennbaren Krebsschäden und Gebrechen des antiken Lebens stehen glänzende Seiten gegenüber, um die wir jene Geschlechter mit Grund beneiden können. Dennoch ist die glänzende Römercultur nach wenigen Jahrhunderten an Marasmus senilis untergegangen, oder doch auf eine Art von gespenstigem Fortleben zurückgeführt worden, während wir nach zwei Jahrtausenden wechselnder Schicksale voll Selbstgefühl und Lebenskraft einer größeren Zukunft entgegen sehen. Für Beantwortung der unvermeidlichen Frage, wie das so hat kommen können und müssen, oder ob am Ende nicht gar auf unserer Seite eine gefährliche Einbildung und Selbstüberschätzung dabei im Spiele ist, giebt Friedländer gleichfalls treffliches Material und treffliche Winke. Versuchen wir beiden hier noch durch einige Ausführungen gerecht zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Italien.

Rom, 4. Nov. Nach dem ursprünglichen Plane der Landesvertheidigungs-Commission sollte Rom zu einem festen Platze ersten Ranges hergerichtet, mit detachirten Forts, einem verschanzten Lager und nach den Vorschriften der neuen Befestigungskunst befestigt werden. Da aber zur Durchführung dieses Planes 52 Millionen nothwendig sind, so wird der ursprüngliche Plan modificirt und die Vertheidigungscommission angewiesen, mit Rücksicht darauf, daß der Centralpunkt für die Vertheidigung von Rom eigentlich Bologna sei und es sich mehr darum handle, Rom gegen einen Handstreich und hauptsächlich gegen eine Landung zur See zu sichern, neue Studien über die Befestigung von Rom anzustellen. Die ganze Reducirung könne sich daher blos darauf beschränken, fünf minder wichtige Forts in der Front fortzulassen, da diese Front durch Seitenforts hinlänglich vertheidigt werden könne, sonach in zweiter Linie die Befestigungen am Monte Aventino fortzulassen, ferner die Befestigungen am Monte Mario weniger großartig anzulegen, und endlich eine Erweiterung und Verstärkung der ersten Circumvallations-Linien zu unterlassen, da die gegenwärtigen Mauern hinreichen, um einen Handstreich abzuwehren. Für diese reducirten Befestigungsbauten wurden 22½ Millionen gefordert.

— Die Zurückweisung der Apanage von 3,225,000 Francs war vom Papste nicht so ernst gemeint, wie es den Anschein hatte. Die Jesuiten und Mérode haben das Project der Begründung einer „katholischen Bankgesellschaft" in Belgien und Frankreich erfunden. Eine solche Gesellschaft soll dem Papste diese 3,225,000 Francs alljährlich darleihen und ihn, wenn er sie nach Jahresfrist nicht zurückerstattet, vor Gericht ziehen und die vom italienischen Gouvernement bereitgehaltenen 3,225,000 Francs mit Beschlag belegen, resp. sich als Eigenthum überweisen lassen. So würde der Papst mit dem italienischen Gouvernement gar nichts zu thun haben, denn jene Gesellschaft würde das Geld auf dem Wege eines Scheinprozesses eincassiren.

Danzig, den 10. November.

* [Statistik.] Vom 1. Nov. bis incl. 7. Nov. sind geboren (excl. Todtgeburten) 33 Knaben, 44 Mädchen, Summa 77; gestorben 23 männl., 19 weibl., Summa 42 Personen. Todtgeboren 2 Knaben, 1 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 14, von 1—5 J. 3, 6—10 J. —, 11—20 J. 1, 21—30 J. 1, 31—50 J. 14, 51—70 J. 2, über 70 J. 7. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 2, an Krämpfen und Krampfkrankheiten 8 Kind., an Durchfall und Brechdurchfall 1 Kind, an Masern 1 Kind, an Unterleibstyphus 1 Erw., an Wochenbettfieber 2, an katarrhal. Fieber und Grippe 1 Kind, an Rothlauf 1 Erw., an organischen Herzkrankheiten 1 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 1 Kind, an Entzündung des Unterleibs 1 Erw., an Schlagfluß 3 Erw., an Gehirnkrankheiten 1 Kind, 4 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 2 Erw., an andern chronischen Krankheiten 2 Kind., 4 Erw., an Altersschwäche 5, in Folge Unglücksfalles 1 Erw.

— Der „Ges." hat von Hrn. Rubehn in Briesen folgende Mittheilung erhalten: „Bei dem Chausseebau nach Bahnhof Briesen stieß man bei einem Hügel unweit des Bahnhofes bei 1½ Meter Tiefe auf zwei menschliche Skelette, die unmittelbar neben einander gebettet waren und eine kranzförmige Einfassung von kleinen Steinen hatten. Zur Rechten des einen Gerippes befand sich ein ca. 12 Cm. langes 2 und Cm. breites, spitz zulaufendes Messer oder Lanzenspitze aus schwarzem Feuerstein in roher Bearbeitung. Die Knochenreste waren sämmtlich noch gut erhalten. Leider konnte aber von beiden Skeletten nur ein Schädel vor der Zerstörung bewahrt werden. Dieser Schädel nun ist von einer so prägnanten Schönheit, so ohne jegliche Lädirung, wie ihn wohl selten eine Sammlung aufzuweisen haben dürfte; und seine Abweichung von der Schädelbildung der kaukasischen Race ist so groß, daß sie selbst einem Laien auffallen muß. Der sogenannte Camper'sche Gesichtswinkel beträgt wohl wenig mehr als 70°, die Stirn ist flach und zurückgedrängt, die Schläfengegend zusammengedrückt, das Ohr hinauf gerückt und die Partie der Kiefern erstreckt sich weit nach vorn. Das Gebiß selbst ist fast vollständig vorhanden, weicht aber insofern von dem der jetzt lebenden Völker der Gegend ab, als die kerngesunden Zähne auffallend klein und enggereiht stehen, besonders die Schneidezähne, während die abgeschliffenen Kauflächen beweisen dürften, daß das Individuum viele harte, vegetabilische Nahrung zu sich genommen hat. Der ganze Typus des Schädels drückt demnach etwas Thierisches aus und in Anbetracht des augenscheinlich kleinen Gehirnraumes möchte man auf wenig geistige Begabung schließen. Der betreffende Mensch hat jedenfalls in Rücksicht des aufgefundenen Steinwerkzeuges auf der ersten Stufe der menschlichen Cultur gestanden und in der Steinperiode gelebt, die mindestens 2000 Jahre hinter uns liegt.

Vermischtes.

— Die Korinthen- und Feigen-Ernte im westlichen Peloponnes ist zufriedenstellend, die Oliven-Ernte in der Provinz von Kyparissa sehr reich ausgefallen. Es sind bis Ende September 40 Millionen Kilogramm Korinthen, 7 Millionen Kilogramm Feigen und circa 30,000 Tonnen Oliven zu guten Preisen nach auswärts verkauft worden.

Madrid, 6. Nov. Ein im Amtsblatt veröffentlichtes königliches Decret schreibt eine allgemeine spanische Industrie- und Kunstausstellung in Madrid aus, die am 1. Mai 1875 eröffnet werden soll. Portugiesen werden als Nationale betrachtet.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. November. Angekommen 5 Uhr — Min.

		Crs.v 8.			Crs.v 8.
Weizen Nov.	81 2/8	81	Pr. Staatsschld.	89 2/8	89 2/8
April-Mai	81 6/8	81 4/8	Wstp. 3½% Pfb.	80 5/8	80 5/8
Mai-Juni	82	81⅞	do. 4% do.	90 3/8	90 3/8
Rogg. fester,			do. 4½% do.	99 2/8	99 2/8
Nov.-Dec.	55 2/8	54⅞	do. 5% do	103 6/8	103 4/8
April-Mai	55 4/8	55 2/8	Lombarden[ex.Cp.	126 5/8	127 2/8
Mai-Juni	55 5/8	55 4/8	Franzosen . . .	206 5/8	207 4/8
Petroleum,			Rumänier . . .	48 1/8	48 4/8
Nov. 200 ℔.	14 16/24	14 16/24	Neue franz. 5% R.	82 3/8	82 4/8
Rüböl loco	22⅝	22¾	Oester. Creditanst.	208 5/8	209 2/8
Spirit.			Türken (5%) . .	51 4/8	51 6/8
November	18 12	18 11	Oester. Silberrente	65 1/8	65 2/8
April-Mai	18 15	18 17	Russ. Banknoten .	82 5/8	82 11/16
Pr. 4½% consol.	102⅞	102 15/16	Oester. Banknoten	93 1/8	93⅞
			Wechselcrs. Lond	6.21 1/8	6 20⅞

Belgier Wechsel 79 1/16.

Meteorologische Depesche vom 9. Novbr.

Haparanda	329,0	— 1,0	W	schwach	bedeckt.
Helsingfors	332,5	— 0,4	WSW	schwach	heiter.
Petersburg	333,2	+ 2,6	SW	schwach	wenig bew., Reif.
Stockholm.	333,6	+ 2,2	W	schwach	heiter.
Moskau . .	330,3	+ 3,0	SW	schwach	bewölkt.
Memel . . .	335,6	+ 6,8	W	mäßig	trübe, Nchts. Rg.
Flensburg.	336,4	+ 5,0	W	lebhaft	bewölkt, regner.
Königsberg	336,1	+ 5,2	SW	stark	bedeckt, Regen.
Danzig . . .	336,3	+ 5,6	W	mäßig	bedeckt.
Putbus. . .	334,2	+ 5,2	W	schwach	wolkig.
Stettin . . .	338,0	+ 5,4	WSW	schwach	trübe.
Helder. . . .	338,9	+ 8,1	W	schwach	—
Berlin . . .	337,5	+ 6,0	S	schwach	ganz trübe, Reg.
Brüssel. . .	335,7	+ 9,0	WSW	schwach	sehr bewölkt.
Köln	337,6	+ 6,0	WSW	mäßig	bedeckt.
Wiesbaden	336,0	+ 5,0	W	schwach	bed., gest. dicht. N.
Trier.	334,8	+ 5,8	W	schwach	trübe, Regen.
Paris . . .	340,3	+ 6,4	SSO	schwach	bedeckt

Als dieses Bahnnetz in seinen Grundzügen hergestellt und dadurch die für den Transport großer Kohlenmengen erforderliche Concurrenz der Abfuhrstraßen gesichert schien, lenkte das Großkapital seine Aufmerksamkeit auf den Ankauf von Kohlenwerken. — Die Herren **Johann Liebig & Comp.**, durch ihre verschiedenen industriellen Unternehmungen in die dortige Gegend geführt und mit den örtlichen Verhältnissen auf das Genaueste vertraut, erfaßten rechtzeitig die Gelegenheit, eine Anzahl durch Mächtigkeit, Qualität und Lagerungsverhältnisse der Kohle, sowie durch ihre Lage ausgezeichnete Objecte anzukaufen. Diese Objecte sind nunmehr in das Eigenthum einer Gesellschaft übergegangen, in deren Verwaltung die Herren **Johann Liebig & Comp.** eingetreten sind.

Die vereinigten Kohlencomplexe der Firma **Johann Liebig & Comp.** sind:

Namen der Grubenmassen.	Zahl derselben.	Tiefe des Flötzes.	Mächtigkeit.	Nächste Eisenbahnverbindung.	Namen der Grubenmassen.	Zahl derselben.	Tiefe des Flötzes.	Mächtigkeit.	Nächste Eisenbahnverbindung.
		Klafter.					Klafter.		
I. Kreuzerhöhungszeche bei Dux.	16 200,704 □-Klafter.	3—50	10	Dux-Bodenbacher und Außig-Teplitzer über Ladowitz.	IV. Amalie bei Ladowitz.	22½ 282,270 □-Klafter.	3—22	12	Biela-Linie u. Schwazer Flügel der Außig-Teplitzer Bahn, Prag-Dux, Pilsen-Dux.
II. Barbara-, Valentin-, Antonia-Zeche bei Oberleitensdorf-Ossegg.	62 890,374⅙ □-Klafter.	2—80	14	Dux-Bodenbacher, Brüx-Freiberg, Brüx-Pirna.	V. Ludwig bei Kutterschitz.	22 275,968 □-Klafter.	3—5	9—12	Biela-Linie der Außig-Teplitzer Bahn.
III. Wilhelm I. u. II. bei Dux-Ladowitz.	17½ 219,520 □-Klafter.	14—22	14	Außig-Teplitzer.	VI. Maria Verkündigung, Franz Salesius, Martin und Barbara Feld bei Bilin-Preschen.	43 520,263 □-Klafter.	5—30	10	Prag-Dux, Pilsen-Dux und Außig-Teplitzer Bahn.

Wie aus dieser Zusammenstellung ersichtlich ist, umfassen die in 6 Gruppen gegliederten, aber sämmtlich in der Duxer Mulde an bevorzugten Punkten gelegenen Kohlencomplexe der Firma **Johann Liebig & Comp.** 183 Grubenmaaße à 12,544 Quadratklafter sammt Ueberschaaren = 2,389,119 Quadratklafter (circa 2930 Preuß. Morgen) mit einer bereits constatirten Kohlenmenge von vier bis fünf Millarden Centner.

Die Kohle liegt in einer mäßigen Tiefe, theilweise in nahezu horizontaler Ablagerung, theilweise dem durch sorgfältigste Bohrungen nachgewiesenen, sehr regelmäßigen und gleichmäßigen Verflachen der Ränder der großen Duxer Mulde folgend.

Die Flötzmächtigkeit beträgt im Durchschnitte 10—12 Klafter, und die Qualität der Kohle ist eine so vorzügliche, daß z. B. diejenige von Oberleitensdorf-Ladung zu metallurgischen Zwecken weithin, so insbesondere auch nach den jenseits des Erzgebirges gelegenen sächsischen Kupferhämmern verführt wird.

Auf nicht weniger als 4 Complexen ist ein Gewinnen der Kohle durch Tagbauten zulässig.

Die gründlichen Bohrungen lassen die Methode der rationellsten Ausbeutung der Objecte als zweifellos erscheinen und verleihen den auf ihre Beschaffenheit basirten Berechnungen eltene Durchsichtigkeit und Bestimmtheit.

Der in Fachkreisen rühmlichst bekannte Königl. Preuß. Bergmeister Herr Schmidt in Görlitz, welcher die Grubenfelder untersucht hat, konnte nur das günstigste Urtheil abgeben.

Der Kaufpreis für die Werke beträgt 1,353,340 Thaler = 2,030,010 Gulden ö. W. in Silber.

Das Betriebscapital ist mit 313,360 Thaler = 470,040 Gulden ö. W. in Silber in Aussicht genommen.

Das Gesammtcapital beläuft sich demnach auf 1,666,700 Thaler = 2,500,050 Gulden ö. W. in Silber.

Das ganze in 16,667 Actien à 100 Thaler = 150 Gulden ö. W. in Silber zerlegte Capital wurde von einem Syndicats-Consortium fest übernommen und sind die unterzeichneten Firmen beauftragt, solche für Rechnung des Syndicates zur Zeichnung aufzulegen.

Die Anmeldungen werden

am Montag und Dienstag, den 11. und 12. November c.

in den üblichen Geschäftsstunden bei nachstehenden Stellen entgegengenommen:

Wien: Johann Liebig & Comp.
= Länderbankenverein.
Prag: Johann Liebig & Comp.
Reichenberg: Johann Liebig & Comp.
= Reichenberger Bank.
Teplitz: Teplitzer Bank und deren Filialen in Außig und Komotau.
Chemnitz: Chemnitzer Bankverein.
Dresden: Sächsischer Bankverein.
= Robert Thode & Comp.
= D. Wallerstein.
Freiberg: Heinrich Rode.
Leipzig: Leipziger Wechsler- und Depositenbank.
Pirna: Pirnaer Bank und deren Filiale in Meißen.
Zwickau: Hentschel & Schulz.
Berlin: Berliner Bankinstitut Josef Goldschmidt & Cie.
Frankfurt a. M.: Die Rheinische Effectenbank.
Augsburg: Heinzelmann & Comp.
Carlsruhe: Straus & Cie.
München: Baierische Handelsbank.
Nürnberg: W. J. Gutmann.
Stuttgart: Stuttgarter Bank.
Winterthur: Bank in Winterthur.
Aachen: Die Aachener Bank für Handel und Industrie.
Coblenz: R. J. Goldschmidt.
Cöln: Die Rheinische Effectenbank.
Hannover: Alexander Simon.
= D. Peretz.
= Die Provinzial-Wechslerbank.
Beuthen: Oberschlesische Bank für Industrie und Handel.
Breslau: Gebrüder Guttentag.
Bromberg: Die Provinzial-Wechslerbank.
Bremen: Agentur der niedersächsischen Bank.
Danzig: Der Danziger Bankverein.
Erfurt: Der Thüringische Bankverein.
Gera: Gebrüder Oberländer.
Görlitz: Die Communalständische Bank und die Commandite des schlesischen Bankvereins.
Halle: Der Hallesche Bankverein Kulisch, Kämpf & Cie.
Liegnitz: Filiale der Provinzial-Wechslerbank.
Lübeck: S. L. Cohn.
Magdeburg: Der Magdeburger Bankverein von Klinckfick, Schwanert & Cie.
Posen: Ostdeutsche Bank.
Rostock: Die Rostocker Vereinsbank.
Stettin: Stettiner Vereinsbank.

Wien und **Berlin**, am 8. November 1872.

Johann Liebig & Comp.

Berliner Bankinstitut
Josef Goldschmidt & Comp.

Subscriptions-Bedingungen.

1) die Actien werden voll gezahlt ausgegeben, lauten auf 100 Thlr. per Stück und sind darauf vom 15. November d. J. 5 pCt. Zinsen zu vergüten.
2) der Subscriptionspreis ist pari.
3) bei der Anmeldung sind 10 pCt. des gezeichneten Nominal-Betrages baar oder in guten Werthpapieren zu deponiren.
4) Im Falle der Ueberzeichnung des aufgelegten Betrages bleibt Reduction der einzelnen Anmeldungen vorbehalten.
5) Für die zugetheilten Beträge werden voll eingezahlte Actien oder Interims-Scheine gegen Baarzahlung der vollen Valuta von 100 pCt. und der unter 1 bemerkten laufenden Zinsen à 5 pCt. vom 15. November c. unter Anrechnung der bei der Zeichnung hinterlegten 10 pCt. ausgehändigt. Der Erscheinungstag wird in üblicher Weise bekannt gemacht.

Verlag von Otto Meißner in Hamburg.

Gesammelte Schriften und Reden

von

Dr. Johann Jacoby.

2 Bände. 3 Thlr.

Es giebt unter den deutschen Gelehrten und Publicisten nur wenige, in welchen die reichen Keime ihres Geistes durch treue, unermüdliche Arbeit zu einer so vollen harmonischen Entfaltung gelangt sind und so viele Frucht für die Gesammtheit des Volkes getragen haben, wie bei Dr. Johann Jacoby, dem berühmten Verfasser der „Vier Fragen" und dem eigentlichen Schöpfer des Verfassungslebens in Preußen.

Festhaltend an dem Glauben von dem unbedingten Uebergewicht der Macht der Wahrheit und des Rechts ward er von 1830 bis auf die Gegenwart der **Stimmführer der politischen und religiösen Freiheit, der unerschrockene Kämpfer für die ewig geltenden Volksrechte** gegenüber **dem Geistesdruck, der Unduldsamkeit** und dem Vorrecht.

Vorräthig in Danzig in der

L. Saunier'schen Buch- u. Kunsthandl. (A. Scheinert).

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Der

Pfefferkuchenbäcker und Lebküchler

oder Anweisung, alle Sorten feiner und ordinärer Pfeffer- und Honigkuchen zu fertigen. Nebst genauer Angabe des Verfahrens der berühmten Nürnberger, Thorner, Danziger und Braunschweiger Lebküchler-Zünfte; sowie der Herstellung beliebter feiner Pfeffernüßchen, der feinen Zuckerkuchen, der Makronen-, Elisen- und Punschkuchen, des Marzipans und verschiedener Konfekte.

Von **F. H. Stegmann,** Leb- und Pfefferküchler.

Zweite verm. und verbesserte Auflage von **A. Enyrim.**

8. Geh. 10 Sgr.

Vorräthig in den Buchhandlungen von **Th. Anhuth, L. G. Homann** und **Const. Ziemssen** in Danzig.

Die Vaterländ. Feuer-Vers.-Actien-Gesellschaft in Elberfeld

versichert Gebäude aller Art, Mobilien, Waaren, Einschnitt, Vieh und Inventarium **in der Stadt und auf dem Lande** gegen angemessene billige Prämien, bei welchen nie Nachzahlungen zu leisten sind und gewährt den Hypothekengläubigern bei vorheriger Anmeldung sichern Schutz.

Der unterzeichnete General-Agent, sowie der Haupt-Agent Herr **Adolph Rüdiger,** Brodbänkengasse 35, und die Special-Agenten:
Herr Kfm. **Hubert Gotzmann,** Heiligegeistg. 13,
Herr **A. F. Gelb,** Krämergasse No. 6,
sind bereit nähere Auskunft zu geben und Anträge entgegenzunehmen.

HEINRICH UPHAGEN,
(6195) Langgasse No. 12.

Die Homöopathische Apotheke

Breitgasse 15, von **P. Becker,** empfiehlt ihre in einem gesonderten Raume sorgfältigst bereiteten Urtincturen, Verreibungen und Potenzen, sowie fertige gefüllte Hausapotheken von 24 Mittel an. Gleichzeitig stehen die besten homöopath. Bücher zum Selbstunterricht zur Verfügung.

Orthopädisch, gymnastisch und elektrische Heilanstalt nebst Pensionat.

Danzig, Hundegasse 90.

Prospekte in der Anstalt zu haben.

A. Funck,
prakt. Arzt u. Direktor der Anstalt.

Liebig's Nahrung

Sehr beachtenswerth für sorgsame Eltern!	für Säuglinge, schwache Kinder und Genesende. **Bester Ersatz d. Mutterm.**	Nur allein ächt in den untenstehenden Depots.

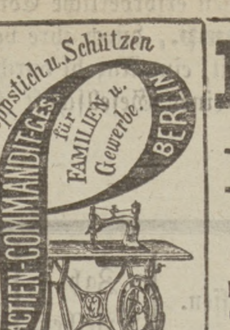
Genau nach der Vorschrift des Professors J. v. Liebig. — Von allen medicinischen Autoritäten empfohlen und seit Jahren bei Tausenden von Säuglingen, schwachen Kindern etc. etc. glänzend bewährt. — Näheres die Prospecte, welche in jeder Niederlage gratis zu haben sind.

Preis pro Packet von 12 einzelnen Portionen 7½ Sgr., per Flacon 12 Sgr. — Depots in allen größeren Städten, in Danzig stets echt vorräthig in den Depots von **Bernh. Braune,** Brodbänkengasse 45 und **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38.

Die Fabrik der echten Liebig's Nahrung von **J. Knorsch** in Moers, Rheinpreußen.

NB. Jedes Packet und Flacon meiner Präparate trägt das Bild „Liebig in seinem Laboratorium", worauf das Publikum besonders zu achten beliebe, da verschiedene unächte Fabrikate in den Handel gekommen sind.

Specialarzt Dr. Meyer in Berlin heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.



LOEWE-NÄH-MASCHINE.

Beste und neueste

Doppelsteppstich-Näh-Maschine mit Schützen

für Familien und Gewerbetreibende.

Diese neue **Universal-Näh-Maschine** (verbessertes **Howe-System**) arbeitet gleich gut, leicht und geräuschlos in den feinsten wie dicksten Stoffen, und ist mit den neuesten und besten amerikanischen Hilfsmaschinen derartig fabricirt, daß derselben an Dauer und Leistungsfähigkeit keine andere Maschine gleich kommt.

Ludw. Loewe & Co.,

Commandit-Gesellschaft auf Actien für Fabrikation von Näh-Maschinen, Berlin, 32 Hollmann-Straße 32.

Die Loewe-Maschinen sind in allen renommirten Nähmaschinen-Geschäften zu haben.

In Danzig nur bei

Victor Lietzau,

Brodbänkengasse 42, Ecke der Pfaffengasse.

Im Apollo-Saale des Hôtel du Nord.

Montag, den 11. November cr.
Abends 7 Uhr,

CONCERT

August Wilhelmj.

Mitwirkende:
Olena Falkmann aus Stockholm, **Georg Leitert** aus Dresden,
Accompagnateur **Jean Nicodé.**

Programm: 1. Sonate op. 57 (Beethoven). 2. Pagen-Arie aus den Hugenotten, (Meyerbeer). 3. Concert, (Paganini). 4a. Nocturne op. 27 II. (Chopin), b. Berceuse op. 124 No. 16 (Schumann), c. Scherzo op. 31 (Chopin). 5. Romanze, (Wilhelmj). 6 a. Pa Roines Strand, schwedisches Lied, b. Ich grolle nicht, (Schumann). c. La chiella languidetto (Ronconi). 7a. Transcription d'un Nocturne des dur op. 27 von Chopin (Wilhelmj), b. Air, (Bach). 8. Fantasie sur Faust (Liszt).

Concertflügel von C. Bechstein in Berlin.

Numerirte Sitze im Saale à 1 Rℓ. 10 Sgr., nichtnumerirte Plätze auf dem Balcon à 20 Sgr. sind in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben.

Herings-Auction.

Dienstag, den 12. Novbr., Vormittags 10 Uhr, Auction auf dem Hofe der Herren F. Boehm & Co. über:

Große Kaufmanns-, Kaufmanns-, Kaufmanns-Mittel-, Mittel- und Christiania-Heringe vom diesjährigen Fange.

Mellien. Joel.

Auction mit Kartoffeln.

Montag, den 11. November cr., Morgens 9 Uhr, sollen von dem unterzeichneten vereideten Mäkler auf gerichtliche Verfügung, für Rechnung wen es angeht,

eine größere Quantität Kartoffeln,

lagernd im Schäferei'schen Wasser, an der Fähre in den Bordingen „Wilhelmine", „Carl Ernst", „Rose", „Mittwoch" und „Carl" in öffentlicher Auction gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. (8133)

Katsch.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore

eventuell **Southampton** anlaufend

D. **America**	16. Nov.	nach Newyork	D. **Rhein**	4. Jan. 73	nach Newyork
D. **Baltimore**	20. Nov.	„ Baltimore	D. **Amerika**	11. Jan. 73	„ Newyork
D. **Weser**	23. Nov.	„ Newyork	D. **Berlin**	15. Jan. 73	„ Baltimore
D. **Deutschland**	30. Nov.	„ Newyork	D. **Weser**	18. Jan. 73	„ Newyork
D. **Mosel**	7. Decbr.	„ Newyork	D. **Mosel**	25. Jan. 73	„ Newyork
D. **Bremen**	11. Decbr.	„ Newyork	D. **Main**	1. Febr. 73	„ Newyork
D. **Main**	14. Decbr.	„ Newyork	D. **Donau**	8. Febr. 73	„ Newyork
D. **Leipzig**	18. Decbr.	„ Baltimore	D. **Ohio**	12. Febr. 73	„ Baltimore
D. **Hansa**	21. Dec.	„ Newyork	D. **Hansa**	15. Febr. 73	„ Newyork
D. **Straßburg**	28. Dec.	„ Newyork	D. **Deutschland**	22. Febr. 73	„ Newyork

Passage-Preise: nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

Von Bremen nach Neworleans via Havre und Havanna

D. **Frankfurt** 20. Novbr. D. **Köln** 18. December. D. **Frankfurt** 22. Jan. 1873
D. **Straßburg** 19. Februar 1873
und ferner ein- oder zweimal monatlich.

Passage-Preise Erste Cajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

von Bremen nach Westindien via Southampton

Nach **St. Thomas, Colon, Savanilla, Curaçao, La Guayra** und **Porto Cabello,** mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der **Westküste Amerika's,** sowie nach **China** und **Japan.**

D. **Hannover** 7. December
und ferner am 7. jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie (2500)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Ich bin zu Contract-Abschlüssen für obige Dampfer ermächtigt.
(2500) **E. Meyer,** concess. Agent, 3. Damm No. 10.

Ein junger, zahmer rother Hirsch (Bock) steht im „Blauen Kreuz" bei Herrn E. F. Mierau in Dirschau zum Verkauf.

Wirkliche Inspectoren suche in größerer Anzahl z. sofortigen u. spätern Antritt.
(7144) **Böhrer,** Langgasse 55.

Eine große Partie

Schwarzer Seidenstoffe

in nur gediegenen Qualitäten

gebe ich wegen zu tiefer Färbung zu außergewöhnlich billigen Preisen.

W. Jantzen.

In einer Privatforst, ¾ Meilen vom Bahnhofe und dieser 4¾ Meilen vom schiffbaren Strome, sind

Eichen, Weißbuchen u. Birken-Stämme, so wie bedeutende Quantitäten Haseln-, Birken- u. Weißbuchen-Bandstöcke zu **verkaufen** und wollen etwaige Reflectante ihre Adresse sub **P. 7074** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Berlin** einsenden.

Preiswerthe Güter, Mühlen, Geschäftshäuser, Grundstücke jeder Art werden zum Ankauf gesucht und reellen Selbstkäufern nachgewiesen durch **Aug. Froese,** Frauengasse 18.

Ein großes massives Haus

mit schönem Garten, vor dem Hohen Thor an der Promenade, ist für c. 10 Mille schleunigst zu verk. durch **Th. Kleemann,** Brodbänkg. 34.

Bock-Verkauf.

Auf dem Dominium Sartawitz bei Schwetz hat der Verkauf zweijähriger Böcke Leutewitzer Stammes begonnen. Auf gefällige vorhergehende Benachrichtigung stehen Fuhrwerke auf Bahnhof Terespol oder Laskowitz zur Benutzung bereit. Züchter der Heerde ist Herr **Schmidt-Oschatz.**

Das Wirthschaftsamt.

Circa 70 Morg. Wald (Bauholz) ist in Dom. Grabowitz bei Pr. Stargardt zum Verkauf.

Ein sprungfähiger Oxfordshiredown-Bock

wird zu kaufen gesucht. Offerten werden nebst Preisangabe in der Expedition dieser Zeitung unter No. 7944 erbeten.

Für Herren Gutsbesitzer. Circa 500 Stück eichene halbrunde 8½ Fuß lange Schwellen sind Räumungshalber billig zu verkaufen, passend zum Bau. Adressen in der Exped dieser Zeitung unter No. 7978.

Reelle Ehen-Vermittelung unter d. strengsten Discretion.

Reiche Vermählungspartien aus dem Adel- und höheren Bürgerstande stehen jederzeit zur Verfügung. Antragsteller belieben sich an das unterzeichnete Institut zu wenden.

Direction **J. Hersch.**
Breslau Zwingerstraße 4 a.

Eine tüchtige Gouvernante, die Mädchen im Alter von 6—14 Jahren in Wissenschaften und Musik unterrichten kann, sucht von sofort oder vom 1. Januar

Antonienhof per Stuhm
Daehnke, Gutsbesitzer.

Tischlergesellen

finden dauernde lohnende Beschäftigung in der Fabrik antique geschnitzter Meubles von **Alex. Stoevesandt in Berlin, Friedrichstraße 225.** Da in dieser Fabrik sowohl die reichsten, wie auch einfachsten Meubles in antiquer Form gearbeitet werden, ist es auch weniger geübten Arbeitern leicht möglich, einen hohen Verdienst zu erzielen. Schriftliche Anmeldungen sind erwünscht bei **Alex. Stoevesandt, Berlin, Friedrichstr. 225.**

Ein gewandter Verkäufer findet in unserem Manufactur- und Leinen-Geschäft sofort Engagement. (7965)

Gebrüder Levy, Bromberg.

Ein tüchtiger

Uhrmachergehilfe

findet bei gutem Salair dauernde Beschäftigung bei

E. Winklewski,
Uhrmacher,
Inowraclaw, Prov. Posen.

Eine solide inländische

Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

wünscht in der Provinz Westpreußen, namentlich aber in **Berent, Carthaus, Conitz, Culm, Dirschau, Marienburg, Marienwerder, Neustadt, Pr. Stargardt, Stuhm und Tiegenhof** tüchtige Agenten, gegen angemessene Provision, zu engagiren. Gef. Adr. beliebe man unter 7915 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein mit den Comtoir-Arbeiten vertrauter junger Mann wird für ein hiesiges Fabrikgeschäft gesucht. Adressen unter No. 8125 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Seifensieder wird zur Einrichtung und Betrieb einer Siederei gesucht von

Julius Borenstein,
Strasburg in Westpreußen.

Zu Neujahr suche ich noch einige Pensionaire zur Vorbereitung für mittlere Gymnasialklassen.

Koch,
Pfarrer in Lippusch bei Berent.

Für ein renommirtes Banquier- und Commissions Geschäft in Berlin wird ein bewährter zuverlässiger Buchhalter, bei sehr anständigem Salair, gesucht durch **Ehrlich,**

Ankerschmiedegasse No. 16.

Ein junger Mann, 34 Jahr alt, welcher eine Pension bezieht und militärfrei ist, eine schöne Handschrift schreibt und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, bittet um Beschäftigung im Bureaufache oder sonstige passende Stelle. Gefällige Offerten unter **A. 100** poste restante Angermünde.

Emil Palleske

liest im Gewerbehause **Sonntag, den 10. Novbr.,** den „polnischen Reichstag" aus **Schiller's Demetrius,** neue Kriegsbilder von **Fritz Reuter,** Humoristisches aus Reuters Werken. Billets **a 10 Sgr.** bei **Const. Ziemssen** (Buch- und Musikalienhandlung) und beim Herrn Kastellan **Kriebisch.** (Sonntag) Kassenpreis **15 Sgr. Anfang 7 Uhr. (Letzte öffentliche Vorlesung.)**

Montag 7 Uhr:

Gesangverein im Gymnasium.

Kaffeehaus zum freundschaftlichen Garten

Neugarten No. 1.

Sonntag, 10. Novbr., Nachmittags 5 Uhr,

CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenad.-Regim. No. 4.

Entree 2½ Sgr., Kinder 2 Sgr.

H. Buchholz.

Selonke's Theater.

Sonntag, 10. Nov. **Große Vorstellung und Concert.** U. A.: **Holz und Blech,** oder: **Die lustigen Musikanten.** Posse mit Gesang. **En passant!** Schwank. **Er ist nicht eifersüchtig.** Lustspiel. **Herrmann und Dorothea.** Posse mit Gesang.

Zur Beachtung!

Bei Entleerung von Cloakwagen sind auf unserer Fabrikbetriebsstätte eine größere Summe Geldes und eine Waffe gefunden worden. Den Verlierer ersuchen wir, sich unter Nachweis seines Eigenthumsrechts in unserem Comtoir „Hundegasse No. 79" zu melden.

Danzig, den 9. November 1872.

Guano-Niederlage und Danziger Superphosphat-Fabrik, Actien-Gesellschaft.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.